

KULTUR & FREIZEIT

Termine · Leben · Hören & Sehen · TV-Programm · Leute · Wetter · Kinderseite

www.waz.de/kultur

KOMPAKT

Namen und Nachrichten

Gesichter der Kunst. Das Bildnis des Menschen von der klassischen Moderne bis zur Avantgarde präsentiert seit Sonntag die Städtische Galerie in Schieder-Schwalenberg. „Face to Face“ zeigt bis 18. Juni Werke von Matisse über Picasso bis zu Warhol.

Konzerte trotzen Müll. „Ein klingendes Zeichen gegen Atomkraft setzen“ und auf das Problem der Endlagerung aufmerksam machen wollen die Asse-Klassik-Konzerte. Schauplätze sind bis Herbst Kirchen und Säle in der Umgebung des Atom Mülllagers.

Hamburgs lange Nacht. Die „Lange Nacht der Museen“ in Hamburg hat Samstag knapp 28000 Besucher angelockt. Beteiligt waren 54 Häuser mit rund 800 Veranstaltungen, die acht Stunden am späten Abend geöffnet hatten.

LEUTE

Violinstar Capuçon spielt in Essen



Essen. Einer der größten Geiger seiner Generation trifft einen Altmeister. Renaud Capuçon (41) und Dirigent Charles Dutoit (80) sind die Stars Freitag, 28.4. in Essens Philharmonie. Auf Mendelssohns berühmtes Violinkonzert folgt Dvoraks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ – mit dem „Royal Philharmonic“, Karten (15-85 €): ☎ 0201 / 81 22 200 FOTO: DPA

Peter Simonischek: Ehrenpreis lässt grübeln



Wien. „Peter Simonischek („Toni Erdmann“, 70) macht die „Romy“-Auszeichnung für sein Lebenswerk nachdenklich. Das Altern werde immer unattraktiver, sagte er Samstag bei der Verleihung in Wien: „In der Stadt zählt nur der jugendliche Greis mit gefärbten Haaren.“ Nun überlege er, wie er ein guter alter Mann werden könne. dpa FOTO: DPA

ZAHL DES TAGES

2020 ist das Jahr, bis zu dem „Avatar“-Fans sich gedulden müssen. Dann kommt Teil 2 ins Kino. Regisseur James Cameron gab jetzt auch die Starttermine der weiteren drei Fortsetzungen bekannt: Dezember 2021, 2024 und (Finale) 2025.

WORTLAUT

„Die Idee trage ich seit 15 Jahren mit mir herum.“

Till Brönner, Startrompeter, will sein geplantes „House of Jazz“ für Berlin noch nicht aufgeben, wie er dem Tagesspiegel sagte. Kultursektor Klaus Lederer plädiert eher für ein „Haus für die Basiskultur“.



Kunst unter Strom

Satoru Tamura gewinnt den Unnaer Lichtkunstpreis. Der Japaner huldigt dem Phänomen mit Hochspannung

Licht nicht als göttlicher Funke – sondern aus Strom: Satoru Tamura und sein „Point of Contact for Unna“.

FOTO: FRANK VINKEN | DWB

Von Simone Melenk

Unna. Erst Anspannung beim Abstieg ins Ungewisse, dann Hochspannung. Im wahrsten Wortsinn. Für den International Light Art Award (ILAA), den Unnaer Lichtkunstpreis, lässt der japanische Künstler Satoru Tamura sogar Funken fliegen. In die Museumskeller in der ehemaligen Brauerei – zwölf Meter unter der Erde – baute er eine riesige offene Steckdose. Fließende Energie – selbst produziert mit Messingstäben, die über einen Metallisch schrappen: Das lässt sich so ganz neu erleben, sogar erschnüffeln, wenn's blau blitzt.

Tamuras Strom (bitte hinter der Absperrung bleiben!) bringt noch eine raumhohe Lichtsäule zum Leuchten. Sein „Point of Contact for Unna“ huldigt dem Phänomen Licht. Und ist die herausragende Arbeit, die im internationalen Wettbewerb am Ende die Fachjury überzeigte.

Ideen sogar aus Afrika

An die 300 Künstlerinnen und Künstler aus 41 Ländern hatten sich um den ILAA 2017 beworben, sogar aus Afrika wurden Ideen nach Westfalen geschickt. Neben

Tamura gehören Tilman Küntzel (Deutschland) und das Künstlerduo Vroegop/Schoonveld aus den Niederlanden zu den Gewinnern, die ihre eigens für die faszinierenden Räume geschaffenen Arbeiten jetzt fünf Monate vor Ort zeigen. Realisierung und Ausstellung gehören zum Preis. Satoru Tamura darf sich außerdem noch über die Siegerprämie von 10000 Euro freuen.

Den Anfang in den Gewölben der Wechselausstellung (bis 3. Sep-



Tilman Küntzel: ein Kronleuchter als Lichtkunst. FOTO: FRANK VINKEN

tember) macht aber das Künstlerduo Vroegop/Schoonveld mit einem spektakulären „Unendlichkeitszeichen“: 200 sich drehende schwarzweiß-karierte Lichtstrahlen hypnotisieren mit einem Spiel aus Licht und Dunkelheit, Bewegung und Rhythmus. Das Bild von einem langen mäandernden Fluss drängt sich auf. Meditativ ist ihre Kunst, und Standards, Wiederholungen und Serien spielen immer eine Hauptrolle, sagt Matty Vroegop.

Kronleuchter fiel vom Himmel

Der Berliner Künstler Tilman Küntzel verwandelt den Jahrhunderte alten Brauereikeller schließlich in einen magischen Ort. Ein mächtiger Kronleuchter ist vom Himmel gefallen, jetzt liegt er am Boden. Das Licht bricht sich in den Kristallen, die Gläser klirren. So scheint es zumindest.

Tilman Küntzels Installation ist komplexer. Ganz woanders klicken in einem Schaltkasten Metalle, versteckte Mikros in den Wänden verstärken die Geräusche. Allen technischen Erklärungen zum Trotz erzählt die „Rauminszenierung mit Lüster“ aber andere Geschichten. Geheimnisvollere.

Schau bis 3. September

Der International Light Art Award (ILAA) wird zum zweiten Mal vergeben – eine Initiative des Zentrums für Internationale Lichtkunst in Unna und der Inogy Stiftung für Energie und Gesellschaft (vormals RWE Stiftung), die junge innovative Kunst fördert.

Bis zum 3. September stellen die Finalisten Satoru Tamura (Japan), Tilman Küntzel (Deutschland) und das Künstlerduo Vroegop/Schoonveld (Niederlande) ihre Arbeiten im Zentrum für Internationale Lichtkunst in Unna aus.

Öffnungszeiten: Di-Fr. 13 Uhr, 15 Uhr und 17 Uhr. Führungen, Sa/So/Feiertage 12-17 Uhr (Führungen jede volle Stunde).

Jeden 1. Sonntag im Monat 12 bis 17 Uhr offene Begehung, jeden 2. Sonntag im Monat Familienführung 11 Uhr (Anmeldung unter 02303 / 10 37 51). www.lichtkunst-unna.de

Welfenschatz war „kein Zwangsverkauf“

Stiftung lehnt Klage auf Herausgabe ab

Berlin. Im Streit um den millionenschweren „Welfenschatz“ hat die Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berufung gegen die Entscheidung eines US-Gerichts eingelegt. Im März war dort die Klage von Nachfahren zweier deutsch-jüdischer Kunsthändler auf Herausgabe des ursprünglich aus Braunschweig kommenden „Welfenschatzes“ zugelassen worden.

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist der Ansicht, dass der Verkauf des „Welfenschatzes“ 1935 kein NS-verfolgungsbedingter Zwangsverkauf und die Klage daher auch in der Sache unbegründet sei. Die Kläger argumentieren, der Schatz sei auf Druck der Nationalsozialisten verkauft worden.

Der Wert des gesamten „Welfenschatzes“ wird auf knapp 400 Millionen Euro beziffert. Er umfasste einst rund 140 mittelalterliche Goldschmiedearbeiten (Foto) und andere Stücke aus dem

11. bis 15. Jahrhundert. Im Jahr 1929 übernahm ein Konsortium jüdischer Kunsthändler 82 Exponate vom Welfenhaus. dpa



FOTO: HO

Staatspreis an Norweger Knausgård

Wien. Der Norweger Karl Ove Knausgård hat den Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur erhalten. Der 48-jährige Autor habe mit seinem Romanzyklus „Mein Kampf“ erbarmungslose Sezierarbeit an der männlichen Seele geleistet, so das Bundeskanzleramt. „Diese Literatur passt ins Land von Sigmund Freud“, erläuterte die Jury die Vergabe der mit 25000 Euro dotierten Auszeichnung. Bisherige Preisträger waren unter anderem Umberto Eco und Doris Lessing. dpa

DAS GEDICHT

Fernes Licht

Von Karl Kraus (1874–1936)

Fernes Licht mit nahem Schein wie ich mich auch lenke, lockt es dich nicht dazusein, wenn ich an dich denke?

Wo du bist, du sagst es nicht und du kannst nicht lügen. Nahen Schein von fernem Licht läßt du mir genügen.

Wüßt' ich, wo das ferne Licht, wo es aufgegangen, naher Schein, er wehrte nicht, leicht dich zu erlangen.

Fernes Licht mit nahem Schein mir zu Lust und Harm, lockt es dich nicht da zu sein, wenn ich dich umarme?

Paris feiert seine neue Klang-Insel

Mit einem Dylan-Konzert wurde jetzt der jüngste Konzertsaal der Stadt getauft – „Seine Musicale“

Paris. Erst vor zwei Jahren hat Paris seine spektakuläre Philharmonie von Jean Nouvel eingeweiht. Mit „Seine Musicale“ hat die französische Metropole neben dem legendären Zénith, dem berühmten Saal Pleyel und der Opéra national einen Musikkomplex mehr.

Die „Seine Musicale“ setzt auf ihre Lage und ihr Konzept eines Saals für alle. Sie liegt auf einer kleinen Seine-Insel im Westen von Paris. Als erster Star spielte dort am letzten Freitag Rock-Poet Bob Dylan.

Der neue, mehr als 35000 Quadratmeter große Musikkomplex ähnelt einem Kreuzfahrtes. „Das Gebäude sollte einem riesigen Schiff gleichen, mit einem gigantischen Segel aus Solarzellen“, erklärt der Japa-

ner Shigeru Ban. Den Bau hat er mit dem Franzosen Jean de Gastines entworfen.

Die „Seine Musicale“ liegt mit ihren 350 Metern Länge tatsächlich wie ein Schiff in der Seine. Das „Se-

gel“ aus Solarzellen ist über 45 Meter hoch und wirft je nach Tageszeit Spiegelbilder auf die Wasseroberfläche. Von innen hat man von fast überall einen Blick aufs Flussufer. Überall gibt es Terrassen.



Frisch eröffnet: die „Seine Musicale“ in Paris.

FOTO: DPA